

Modellvorhaben der DGAUM und der Krankenkasse Barmer

## Gesund arbeiten in Thüringen

Das neue Präventionsgesetz (§ 20 g SGB V) rückt den Aspekt der Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten von Menschen in den Vordergrund. Wichtige Themen sind die Betriebliche Gesundheitsförderung, die Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren sowie die gesundheitliche Versorgung durch Betriebsärzte, unter anderem mit Schutzimpfungen. Mit dem Modellvorhaben „Gesund arbeiten in Thüringen (GAIT)“ wollen die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e. V. (DGAUM) und die Krankenkasse Barmer das Gesetz in die Tat umsetzen. Wir sprachen mit DGAUM-Hauptgeschäftsführer Dr. Thomas Nesseler über die Einzelheiten.

**Herr Dr. Nesseler, welche Ziele verfolgen Sie und die Barmer mit diesem Modellvorhaben im Einzelnen?**

Im Fokus des Modellprojekts „Gesund arbeiten in Thüringen (GAIT)“ stehen die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) und das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) insbesondere bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) in Thüringen. Die Zielsetzung ist dabei: Zum einen soll das Bewusstsein für die große Bedeutung gesunder Arbeitnehmer geschaffen werden. Zum anderen steht die Verbesserung der Akzeptanz, der Effizienz und der Qualität von betriebsmedizinischen Angeboten im Fokus. Es gilt, die Schnittstelle zwischen dem betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention nach dem Präventionsgesetz zu verbessern. Außerdem sollen die Verbreitung von BGF- beziehungsweise BGM-Maßnahmen und der Zugang zu arbeitsmedizinischen Angeboten befördert werden. Darüber hinaus geht es um die Etablierung von Strukturen der Qualitätssicherung betriebsärztlicher Leistungen und um die Verbesserung der Schnittstelle zwischen Prävention und Kuration, also zwischen Arbeitsmedizinern und



Dr. Thomas Nesseler, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM)

Betriebsärzten einerseits sowie Haus- und anderen niedergelassenen Fachärzten andererseits. Finales Ziel ist es, die in Thüringen gewonnenen Projekterkenntnisse auch für andere Regionen in Deutschland nutzbar zu machen.

### Warum gerade Thüringen?

Wenn Prävention zu einer tragenden Säule im Gesundheitssystem werden soll, dann muß die Arbeitswelt stärker in den

Fokus genommen werden. Der Arbeitsplatz stellt mit über 43 Millionen Beschäftigten das größte Präventionssetting in unserer Gesellschaft dar. Ein besonderer Versorgungsbedarf ist insbesondere für die Arbeitnehmer in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) gegeben, da dort BGF- und BGM-Maßnahmen bei weitem nicht so gut entwickelt sind wie bei den großen Betrieben und Unternehmen. Allein in Thüringen sind über 95 Prozent aller Erwerbstätigen im Bereich der KMU beschäftigt. Wir sind der Überzeugung, wenn Arbeitgeber den demografischen Wandel in unserer Gesellschaft besser meistern wollen, sollten sie Arbeitsschutz, Gesundheitsförderung und betriebliches Gesundheitsmanagement als Chance verstehen und mit Leben füllen. Deshalb haben die DGAUM und die BARMER ein Leuchtturm-Projekt für Thüringen auf den Weg gebracht.

**Welche konkreten Vorteile sollen sich für diese Betriebe und ihre Mitarbeiter aus dem Projekt ergeben?**

Es ist immer schwer über „Amerika“ zu sprechen, wenn man es noch nicht entdeckt hat. Spaß beiseite. Zunächst geht es in dem Projekt „Gesund arbeiten in Thüringen“ um die Erfassung des Ist-Zu-



Schutzkleidung –  
nur die richtige Pflege  
bringt dauerhafte  
Sicherheit.

Schutzkleidung im Mietservice.  
Sicherheit ist (auch) eine Frage  
der professionellen Textilpflege.  
Daher haben wir unseren  
textilen Mietservice für Schutz-  
kleidung entwickelt. Mit ihm  
behält Schutzkleidung ihre  
Funktion. Dauerhaft. Sicher.  
Sprechen Sie uns an:  
+49 800 310 311 0.



stands: Wie ist die aktuelle Situation von BGF beziehungsweise BGM in Thüringen? Welche Akteure sind bei BGF und BGM in Thüringen involviert? Welche Defizite bestehen und welche Best-Practice-Beispiele existieren? Für die neu gewonnenen Daten ergeben sich weitere Fragen: Wie können erkennbare Defizite eliminiert und die BGF-/BGM-Maßnahmen optimiert werden? Wie können die Informations- und Kommunikationsstrukturen zur BGF und zum BGM in Thüringen verbessert werden? Wir haben für das Projekt zudem Leitfragen formuliert, die die Richtung vorgeben, was wir an praxistauglichen Erkenntnissen erwarten: Welche präventivmedizinischen Angebote sind im betrieblichen Umfeld inhaltlich und wirtschaftlich sinnvoll? Welche Screening-Angebote eignen sich zur Sensibilisierung von Arbeitnehmern, etwa bei Gesundheitstagen? Welche Möglichkeiten zur besseren Vernetzung und Kooperation bieten telemedizinische Ansätze und Methoden? Wichtig ist, dass wir den Erkenntnisfortschritt immer auch mit den Betrieben und Unternehmen vor Ort diskutieren, um so auf deren Bedürfnisse unmittelbar reagieren zu können.

#### Inwieweit sind Fachkräfte für Arbeitssicherheit involviert?

Arbeitsmediziner und Betriebsärzte sowie die Fachkräfte für Arbeitssicherheit sind nach den geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen die „geborenen“ Experten für die Themen Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Insofern arbeiten sie bereits heute schon eng zusammen. Dies wird bei dem Projekt in Thüringen auch nicht anders sein. Beide Professionen sind wichtig, wenn es um die Verbesserung der Gesundheitsförderung und der betrieblichen Prävention geht.

#### In welchen zeitlichen beziehungsweise organisatorischen Etappen ist das Projekt geplant?

Das Projekt ist auf fünf Jahre angelegt und in vier Etappen gegliedert. Im ersten

Jahr stehen unter anderem die Erhebung des Ist-Zustandes sowie der Aufbau neuer telemedizinischer Versorgungsangebote im Mittelpunkt. Im zweiten und dritten Jahr wird es dann um die Identifizierung von am Modellvorhaben zu beteiligenden Unternehmen und Betrieben im Feld von KMU sowie von Arbeitsmedizinern und Betriebsärzten, gegebenenfalls auch von niedergelassenen, kurativ tätigen Allgemein- und Fachärzten beziehungsweise ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten bis hin in den Reha-Bereich gehen. Außerdem gilt es, die während der Plan-Phase entwickelten Konzepte für eine optimierte präventivmedizinische und gesundheitsfördernde Versorgung im betrieblichen Umfeld in Thüringen zu testen.

Während der Evaluierungsphase im vierten Jahr sollen zum einen qualitative Interviews zu den Erfahrungen mit dem Modellprojekt mit repräsentativ ausgewählten Akteuren aus KMU, BGF, kurativer Medizin etc. durchgeführt werden. Zum anderen ist eine quantitative Befragung per Fragebogen aller KMU in Thüringen geplant. Ziel ist dabei die Überarbeitung der in der vorherigen Projektphase angewendeten Konzepte. Im letzten Projektjahr wird es dann um die Entwicklung und Anwendung von Empfehlungen für eine optimierte präventivmedizinische und gesundheitsfördernde Versorgung im betrieblichen Umfeld in Thüringen gehen. Abschließend werden auf der Basis der Ergebnisse des Projektes in Thüringen Empfehlungen für eine optimierte präventivmedizinische und gesundheitsfördernde Versorgung im betrieblichen Umfeld für andere Regionen in Deutschland entwickelt.

#### Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Michael Köhmstedt.

Weitere Informationen unter

[www.gesund-arbeiten-in-thueringen.de](http://www.gesund-arbeiten-in-thueringen.de)